Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfspaltigen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 46. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. Januar 1862.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 27. Jan. [Die französische Thronrede.] Die Thronrede, mit welcher der Kaiser die Legislative eröffnete, lautet:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Das abgelaufene Jahr hat, ungeachtet gewisser Beunruhigungen, den Frieden sich befestigen sehen. Alle absichtlich verbreiteten Gerüchte über Prätensionen, die nur in der Einbildung existiren, sind von selbst zusammengefallen vor der einfachen Realität der Thatsachen.

Meine Beziehungen zu den fremden Mächten gereichen Mir zur vollkommensten Befriedigung; und der Besuch mehrerer Souveräne hat überdies dazu beigetragen, unsere Freundschaftsbande enger zu knüpfen. Der König von Preußen hat, indem er nach Frankreich gekommen, sich selbst von unserm Verlangen überzeugen können, uns noch näher anzuschließen (unir d'avantage) an eine Regierung und ein Volk, die ruhigen und festen Schrittes auf den Fortschritt losgehen.

Ich habe das Königreich Italien anerkannt in der festen Absicht, durch Rathschläge voll Theilnahme und ohne Interesse die Versöhnung zweier Prinzipien (causes) zu befördern, deren Gegensatz überall die Gemüther und die Gewissen beunruhigt.

Der Bürgerkrieg, von dem Amerika heimgesucht ist, hat so eben unsere Handelsinteressen bedenklich berührt. So lange indessen die Rechte der Neutralen respektirt werden, müssen wir uns auf sehnliche Wünsche beschränken, daß diese Entzweiungen bald ein Ende finden mögen.

Unsere Niederlassung in Cochinchina hat sich Dank der Tapferkeit unserer Land- und Seetruppen befestigt. Die Spanier, die sich unserm Unternehmen angeschlossen, werden hoffentlich in jenen Ländern den Lohn ihrer muthigen Mitwirkung finden. Die Anamiten setzen unserer Herrschaft einen schwachen Widerstand entgegen, und wir würden mit Niemandem im Kampf sein, wenn nicht eine gewissenlose Regierung in Mexiko uns genöthigt hätte, uns mit Spanien und England zu verbinden, um unsere Landsleute zu schützen und gewisse Attentate gegen die Humanität und das Völkerrecht zurückzuweisen.

Es kann aus diesem Conflikte nichts hervorgehen, das geeignet wäre, das Vertrauen in die Zukunft zu erschüttern. Nach außen hin durch nichts in Anspruch genommen, habe Ich Meine Aufmerksamkeit spezieller dem Zustande unserer Finanzen zuwenden können.

Eine offenherzige Darlegung hat die wahre Lage zur Kenntniß gebracht. Ich werde über diesen Gegenstand nur einige Worte sagen.

Das Publikum ist in Aufregung gerathen über die Ziffer 963 Millionen, bis zu welcher die schwebende Schuld gestiegen ist; aber diese Schuld, die für die Zukunft auf diesem Punkte stehen bleiben wird, hat nichts Beunruhigendes, denn sie hatte diesen Betrag schon vor dem Jahre 1848 erreicht, zu einer Zeit, da die Einkünfte Frankreichs weit von der Höhe entfernt waren, die sie heute erreicht haben. Ueberdies sind von dieser Summe zunächst die 652 Millionen abzuziehen, die auf dem Staate lasteten zu einer Zeit, die vor dem Kaiserreiche liegt; sodann die 78 Millionen, die bei Gelegenheit der Rentenconversion den Staatsgläubigern als Entschädigung gezahlt wurden; endlich die ungedeckten Credite zum Belauf von 233 Millionen, die im Laufe der beiden letzten Rechnungsjahre verursacht worden sind durch Expeditionen nach entfernten Ländern, und für die es möglich gewesen wäre, eine Anleihe zu machen. Man wird erkennen, daß seit Errichtung des Kaiserreiches die offenen Credite, allerdings Dank den nach und nach bewirkten Consolidirungen, nicht in demselben Verhältniß gestiegen sind, wie die nothwendigen Bedürfnisse, die zu befriedigen waren, und wie die Vortheile, die seit 10 Jahren erreicht sind.

In der That, meine Herren, es würde nicht gerecht sein, wenn man vergessen wollte,

das Anwachsen der Ausgaben, welche das Jahresbudget erforderte für die Anleihen, welche um zweier nicht ruhmloser Kriege willen contrahirt sind;

die 622 Millionen, welche der Schatz auf große gemeinnützige Arbeiten verwandt hat, abgesehen von den drei Milliarden, welche in Anspruch genommen sind durch die mit der Vollendung von 6553 Kilometer Eisenbahnen beschäftigten Gesellschaften;

die Ausführung des Telegraphennetzes;

die Verbesserung des Looses fast aller Staatsdiener;

das vermehrte Wohlsein des Soldaten, wobei die Cadres der Armee dergestalt eingerichtet sind, wie es in Friedenszeiten die Würde Frankreichs erfordert;

die Umwandlung der Flotte und unseres gesammten Artilleriematerials;

die Wiederherstellung unserer gottesdienstlichen Gebäude und unserer öffentlichen Denkmale.

Diese Ausgaben haben allen gemeinnützigen Arbeiten auf dem ganzen Gebiet des Kaiserreiches einen befruchtenden Impuls gegeben. Haben wir nicht die Städte sich verwandeln, das platte Land durch den Fortschritt des Ackerbaues sich bereichern und den auswärtigen Handel von zwei Milliarden 600 Millionen auf fünf Milliarden 800 Millionen sich erheben sehen? Endlich sind allein durch die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes die Einkünfte des Staates um mehrere hundert Millionen gewachsen.

Diese Aufzählung läßt uns den ganzen Umfang der Finanzquellen Frankreichs übersehen; und doch, welches immer die Entstehung der offenen Credite, wie berechtigt immer die Ausgaben gewesen sein mögen, die Klugheit gebot, dieselben nicht zu vermehren.

Zu diesem Ende habe Ich dem Senate ein Radikalmittel vorgeschlagen, welches dem gesetzgebenden Körper eine größere Fähigkeit der Controle giebt und denselben mehr und mehr zum Genossen Meiner Politik macht. Aber diese Maßregel war nicht, wie man sich leicht überzeugen wird, ein Auskunftsmittel, um Meine Verantwortlichkeit zu erleichtern, sondern eine spontane und ernste Reform, um uns zur Sparsamkeit zu nöthigen.

Bei dem Verzicht auf das Recht, in der Zeit zwischen den Sessionsperioden ergänzende und außerordentliche Kredite zu eröffnen, war es jedoch wesentlich, sich die Fähigkeit vorzubehalten, unvorhergesehene dringende Bedürfnisse zu bestreiten.

Dazu hat das System der Uebertragung (viremeuts) die Mittel geboten; und dasselbe hat den Vortheil, jene Fähigkeit auf die wirklich dringenden und unerläßlichen Bedürfnisse zu beschränken.

Die strenge Anwendung dieses neuen Systems wird uns dazu verhelfen, unsere Finanzverwaltung auf unerschütterliche Grundlagen zu stellen. Ich rechne darauf, daß Ihr Patriotismus und Ihre Einsicht Meine Bemühungen durch eine angelegentliche Mitwirkung unterstützen werden.

Ein Budget wird Ihnen beim Beginn der Sitzung vorgelegt werden. Nicht ohne Bedauern habe Ich mich entschlossen, Ihnen eine Umarbeitung mehrerer Steuern vorzulegen; aber bei der Zunahme unserer Einnahmen wird, Ich bin dessen überzeugt, die Vermehrung der Steuerlast nur eine zeitweilige sein. Ich stelle Ihnen anheim, sich zuvörderst mit dem Gesetzentwurf über den Umtausch der 4½ proc. Rentenbriefe zu beschäftigen, der die Interessen des Schatzes und der Gläubiger der Billigkeit gemäß gleich berücksichtigen, und die Vereinheitlichung der Rente vorbereiten soll.

Ich habe Ihnen, Meine Herren, eine loyale Auseinandersetzung der Sachlage gegeben.

Sie wissen, so oft sich die Gelegenheit zu einer nützlichen Reform darbot, habe Ich sie entschlossen in die Hand genommen. Nichtsdestoweniger werde Ich die fundamentalen Grundlagen der Konstitution unversehrt erhalten, die dem Lande bereits zehn Jahre der Ordnung und des Gedeihens eingetragen hat.

Es ist das Schicksal Aller, die an der Regierung sind, Ich weiß es wohl, ihre reinsten Absichten verkannt, ihre löblichsten Handlungen entstellt zu sehen durch den Parteigeist. Aber sein Geschrei ist ohnmächtig, wenn man das Vertrauen des Volkes besitzt und nichts versäumt, dasselbe zu verdienen. Die Stimmung, die sich bei jeder Gelegenheit verräth, ist Meine kostbarste Belohnung, in ihr liegt Meine größeste Kraft. Stellt sich der eine oder andere unvorhergesehene Umstand ein, wie eine Theuerung der Lebensmittel, eine geringe Nachfrage nach Arbeit, so leidet das Volk, aber in seinem Gerechtigkeitsgefühl macht es Mich nicht für seine Leiden verantwortlich, weil es weiß, daß alle Meine Handlungen unabläßig darauf gerichtet sind, sein Loos zu verbessern und das Gedeihen Frankreichs zu fördern.

Macheu wir uns keine Täuschung über das, was uns noch zu leisten bleibt; aber wünschen wir uns zu gleicher Zeit Glück dazu, daß wir zehn Jahre verlebt haben inmitten einer befriedigten Bevölkerung und in Eintracht der großen Staatskörper. Verharren wir in unserem Werke mit Energie und setzen wir unser Vertrauen in die Vorsehung, die uns zu allen Zeiten sichtbare Zeichen ihres Schutzes gegeben hat!

Brüssel, 27. Jan., Abends. Wie die „Independance" meldet, steht die Neubildung des niederländischen Cabinets nahe bevor. Dasselbe wird wahrscheinlich bestehen aus: Thorbeke Inneres, Stratenus Auswärtiges, Betz Finanzen, Meeussen Justiz. Es sind Unterhandlungen angeknüpft mit Huyssen van Kattendyke zur Uebernahme des Marine-Ministeriums, mit Knoop wegen des Kriegs-Ministeriums und mit Duymaer van Twist wegen des Ministeriums der Colonien. Das Cultus-Ministerium soll nicht wieder neu besetzt werden.

London, 26. Jan., Nachts *). Aus New-York vom 15. Nachmittags hier eingetroffene Berichte melden, daß im Congresse eine Discussion über die Forderung eines Credits zur Beschickung der internationalen Ausstellung in London stattgefunden habe. Owen Lovejoy sagte, es genüge uns, daß wir durch England entehrt und mißhandelt worden sind; es sei besser für uns, die Ausstellung nicht zu beschicken und zu Hause zu bleiben, bis wir England schlagen können. Wenn der Aufstand besiegt sein wird, dann werden Frankreich und Rußland sich uns anschließen, um England die orientalischen Besitzungen zu entreißen.

Seward hat die Note Oesterreichs in Betreff der Trentaffaire beantwortet. Es heißt darin unter Anderem: Oesterreich werde aus der mit Frankreich und England gepflogenen offiziellen Correspondenz ersehen, daß die Vereinigten Staaten unfähig seien, den Frieden zu stören, daß sie vielmehr gerecht und freundschaftlich in den Beziehungen zu den fremden Mächten seien. Die Bundes-Regierung werde erfreut sein, wenn die gegenwärtige Gelegenheit eine Revision gewisser Rechte und internationaler Gesetze veranlassen, und eine bestimmtere Fassung der Rechte und Pflichten der Staaten in Kriegszeiten zur Folge haben würde.

Gerüchtsweise hieß es, daß der Staatssecretär des Krieges, Cameron, auf Eingebung Lincoln's seine Demission gegeben habe.

Der Senat hat den Vorschlag einer Entschädigung für das englische Schiff „Pertshire" angenommen. Man erwartet, daß der Congreß die Emission von 100 Millionen Dollars Schatzscheine autorisiren werde. Der General der Union Gaifield hatte die Conföderirten geschlagen.

Aus der Havanna wird vom 7. d. M. gemeldet, daß General Prim am 28. Dezember mit einem Theil des französischen Kontingents und 2094 Soldaten nach Vera Cruz abgegangen war. Unterdeß ist auch ein englisches Schiff dahin abgegangen. Der spanische General Gasset hat in Vera Cruz eine Douane errichtet, Maga eine andere, 5 Stunden davon entfernt. Der mexikanische „Moniteur" glaubt, Mexiko könne mit 150,000 Mann und 100 Kanonen ins Feld rücken. In Tampico wollen die Mexikaner Widerstand leisten. Uraga vertheidigt mit 20,000 Mann alle von Vera Cruz ausgehenden Straßen. Eine Proklamation Juarez ermahnt die Mexikaner, alle Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und zum Schutze des Landes sich zu vereinigen.

London, 26. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Newyork vom 15. Morgens hat der Senat den Antrag auf Entschädigung der Eigenthümer des englischen Schiffes „Pertshire" verworfen. Der Unterstaats-Sekretär des Krieges, Cameron, hat seine Entlassung genommen und ist durch Staunton ersetzt worden. Cameron ist zum Gesandten für Rußland ernannt worden.

London, 27. Jan. Die „Times" veröffentlicht eine wiener Depesche, nach welcher das Gerücht, daß Oesterreich die Absicht habe, die Entwaffnung Piemonts zu fordern, falsch sei.

London, 26. Januar. Die Expedition unter dem Befehl des General Burnside hat die Rhede von Hampton verlassen, man glaubt, ihr Bestimmungsort sei Norfolk.

Herr Seward sagt in seinem an den Congreß gerichteten Bericht über Consular-Ernennungen, daß die Anstellung von Consuln, namenrlich in England und den englischen Besitzungen in Westindien, deshalb nothwendig und nützlich sei, damit diese Beamten als vertraute Agenten der Unionsregierung auftreten und Berichte über für den Süden bestimmte Waffensendungen oder etawige sonstige Unternehmungen und Stimmungen zu Gunsten des Südens in den verschiedenen Plätzen, wo sie angestellt wären, nach Washington geangen lassen könnten.

*) S. die kurze Meldung im heutigen Morgenbl. d. Z.

Preußen.

Berlin, 27. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten herzoglich braunschweigischen Hof-Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Hofmarschall und Kammerherrn Freiherrn von Münchhausen; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Ober-Jägermeister Freiherr von Veltheim; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Vice-Ober-Stallmeister Freiherrn von Girsewald, und den königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hof-Jägermeister Freiherrn von Veltheim.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den ordentlichen Professor der Rechte an der Universität in Zürich, Dr. Dernburg, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Vice-Konsul Karl Andersch zu Königsberg die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs Victor Emanuel Maj. ihm verliehenen Ritterkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens zu ertheilen.

Dem Lehrer bei der hiesigen kgl. Bauakademie Dr. Franz Wenzlaff ist das Prädikat Professor ertheilt worden.

Patente. Dem Steuer-Supernumerar W. Ballerstedt in Köln ist unter dem 24. Januar 1862 ein Patent auf einen Control-Apparat für Branntweinbrennereien in seiner ganzen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. Das dem Ingenieur Hermann Fuhst aus Wernigerode, zur Zeit in Halle a. S., unter dem 3. Mai 1860 ertheilte Patent auf eine Centrifugal-Trockenmaschine mit selbstthätiger Zuführung von erwärmter Luft in der durch Zeichnung dargelegten ganzen Zusammensetzung ist aufgehoben. (St.-A.)

K. C. **Berlin,** 27. Jan. [Die Motive zu dem Gesetzentwurf wegen der ländlichen Polizeiverwaltung] in den sechs östlichen Provinzen sind durch die entschiedene direkte Opposition gegen die Gesetzgebung des vorigen Ministeriums interessant; zum erstenmal wird auf die frühere Parteistellung der jetzigen Minister innerhalb der „liberalen Fractionen" ausdrücklich Bezug genommen. Seit dem Gesetz vom 14. April 1856, welches in Sachen der ländlichen Ortsobrigkeit auf die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts zurückging, „sind — sagen die Motive — die politischen Anstrengungen aller derer, welche einen gesetzlichen Ausbau der Verfassung aufrichtig wollen, mit größter Lebhaftigkeit auf die Beseitigung dieses Gesetzes von 1856 gerichtet, da dasselbe einen unheilvollen, lähmenden Zwiespalt im Staate zwischen den lokalen Institutionen und der Verfassung des Centralverbandes erhält." Zu den principiellen Gründen, welche „der Geist unserer Staatsverfassung" gegen die Patrimonial-Polizei bietet, treten noch praktische Erwägungen. Bei aller Anerkennung von Ausnahmen „muß man im Allgemeinen sagen, daß die überwiegende Mehrzahl der Gutsbesitzer sich um ihre obrigkeitliche Stellung nicht kümmert und auch den allerbescheidensten Ansprüchen an eine lokale Polizeiverwaltung nicht genügt. Diese Ansprüche werden sich mit der Zunahme der Bevölkerung und Kultur auf dem platten Lande von Jahr zu Jahr steigern und immer dringender geltend machen. Schon bisher aber hatte die Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit der meisten Inhaber der Ortspolizei dazu genöthigt, eine Reihe polizeilicher Pflichten und Befugnisse, die recht eigentlich lokaler Natur sind, auf die nächste staatliche Behörde, den Landrath, zu übertragen. Daß dies bei dem großen Umfange der landräthlichen Thätigkeit nur auf Kosten einer raschen und befriedigenden Verwaltung der Polizei hat erfolgen können, ist durch die Erfahrung hinlänglich bewiesen." Diese Bedürfnißfrage der in Rede stehenden Reform ist in dem 1850 von den liberalen Fractionen der damaligen zweiten Kammer aufgestellten Entwurf einer Landgemeindeordnung u. s. w. ausführlich erörtert, und an diesen Entwurf schließt sich der jetzt vorliegende im Wesentlichen an. In der Zwischenzeit ist das Bedürfniß einer Reform immer mehr gewachsen. Die zur Sprache gekommenen Conflicte beweisen eine bewußte Erbitterung und Spaltung, derer ferneren Vertiefung vorzubeugen im öffentlichen Interesse dringend geboten ist. Als wichtiges Moment kommt hinzu: „Gegenwärtig bildet die Ortspolizei-Verwaltung nur eine Seite der Functionen, welche unter dem Namen der ländlichen ortsobrigkeitlichen Gewalt den Grundherrschaften zustehen. Die andere Seite dieser Functionen bilden die obrigkeitlichen Rechte über Landgemeinden. Beide Seiten correspondiren fast wie Recht und Pflicht. Das vielseitige Verlangen nach einer Reform der ländlichen Gemeinde-Verfassung beruht zum großen Theil auf der Fortdauer der gedachten obrigkeitlichen Functionen, und die vollständige Beseitigung des bisherigen Subjectionsverhältnisses der Land-Gemeinden gegenüber den Besitzern der herrschenden Rittergüter wird wesentlich dazu beitragen, um den guten, der Erhaltung werthen Elementen unserer gegenwärtigen ländlichen Communal-Verfassung in den östlichen Provinzen eine gerechtere Würdigung zu verschaffen. Es wäre aber unbillig, den Grundherrschaften die communal-obrigkeitliche Gewalt zu nehmen und die Pflicht der unentgeltlichen Polizeiverwaltung mit den steigenden Ansprüchen an dieselbe zu lassen. Also ergiebt sich auch vom Standpunkte der Gemeinde-Reform die Nothwendigkeit einer Aenderung der jetzigen ländlichen Polizei-Verfassung. Die communal-obrigkeitliche Gewalt und die Pflicht der Polizei-Verwaltung über die bäuerlichen Landgemeinden müssen, wie sie durch dasselbe Gesetz vom 14. April 1856 reactivirt worden, gleichzeitig wieder aufgehoben werden." — Die Motive erörtern dann ferner die drei Wege zur Abhilfe, welche der Minister des Innern bei Einbringung der Vorlage bereits angedeutet hat: Uebertragung der Ortspolizeiverwaltung an die Gemeinde-Vorsteher, büreaukratische Hilfe durch Districts-Commissarien oder die Landräthe, endlich Uebertragung der Ortspolizei als Ehrenamt. Indem die Regierung sich für den letzteren Modus entscheidet, befürchtet sie nicht einen Mangel an befähigten Männern. „Man unterschätzt im Allgemetneu, was schon jetzt in den kleinsten Verbänden durch Ehrenposten für die öffentlichen Angelegenheiten geleistet wird. So wird in der Regel die Leistungsfähigkeit der Schulzen bei Weitem zu wenig gewürdigt. Was die Schulzen z. B. für die Steuerverwaltung, für die Gerichte in Vormundschafts-, Hypotheken- und Untersuchungssachen u. s. w., ja, was sie als polizeiliche Executivbeamte wirklich leisten, ist trotz der Hindernisse, mit denen sie im Lesen und Schreiben noch vielfach zu kämpfen haben, sehr bedeutend. Die zum Theil glänzenden Resultate, welche das Institut der Schiedsmänner geliefert hat, die Leichtigkeit, mit welcher die Schwurgerichte überall eingeführt werden konnten, die Verwaltung der Provinzial-Landschaften, die Leistungen größerer Deichsocietäten u. s. w., das Alles sind Erfahrungen, welche den Zweifel an der Befähigung des Volkes zu ausgedehnterer Selbstverwaltung beseitigen sollten. Auch die freilich junge Erfahrung in der Betheiligung der Häuser des Landtages an den höchsten Aufgaben des Staatslebens, sowie die überall vorhandene große Zahl gebildeter und thätiger Kreistagsmitglieder steht dem Angeführten zur Seite." Eine andere Frage ist, ob es nicht an der Neigung zur Ueberuahme eines solchen Ehrenamtes fehlen werde. Zur Thätigkeit eines Polizeicommissarius unter der disciplinarischen Controle des Landraths werden sich unabhängige Männer nur mit Widerstreben verstehn. Will man das Problem im Sinne der Selbstverwaltung lösen, so kommt es vor Allem darauf an, das Amt in seinen Rechten und Pflichten so zu gestalten, daß es nicht nur dem Namen, sondern auch der Sache nach ein wirkliches Ehrenamt ist." Dazu reicht die Ehre der königlichen Ernennung, der Verleihung eines Titels nicht aus. „Es muß vielmehr dem neuen Amte eine weit bedeutendere Stellung im ganzen Organismus der Verwaltung angewiesen, ein weit größeres Vertrauen entgegengebracht werden, als bei der erblichen und käuflichen Polizei-Gewalt der Rittergutsbesitzer möglich war. Zur nothwendigen Ausstattung eines solchen Ehren-Amtes wird gehören müssen, daß a) alle Angelegenheiten der Orts-Polizei-Verwaltung, auch diejenigen, welche nach und nach in die Hände des Landraths gelegt sind, dem Polizeiverwalter zur selbstständigen Ausübung auf eigne Verantwortung übertragen werden, und b) der Polizeiverwalter nicht zu einem untergeordneten Organe und Gehilfen des Landraths gemacht, sondern innerhalb seiner polizeil. Competenz unmittelbar unter die Provinzial-Regierung gestellt werde." — Ferner müssen die betr. Bezirke groß genug sein, um eine Anzahl geeigneter Männer zu umfassen. Als Autorität in nächster Nähe, als unmittelbarste Lokalpolizei bleiben außerdem Schulzen in den Dörfern und Gutsbesitzer auf den Gütern in Wirksamkeit; ihre Competenz wird durch Verleihung eines beschränkten Exekutionsrechtes erweitert. — In Bezug auf eine neue Landgemeindeordnung heißt es in den Motiven nur: „Indem das gegenwärtige Gesetz die obrigkeitliche Aufsicht über die Landgemeinden in erster Instanz dem nächsten königl. Staatsbeamten, also dem Landrathe, überträgt, und auch den Landgemeinden das von den Städten schon bisher stets geübte Recht verleiht, sich ihren Vorsteher selbst zu wählen, befriedigt es wenigstens die allerdringendsten Beschwerden, welche über die gegenwärtige Landgemeinde-Ordnung laut geworden.

Als letzte von den bereits eingebrachten Regierungs-Vorlagen liegt der Gesetzentwurf wegen Auflösung des Lehnsverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und Abänderung der Lehnstaxe vor. Bei der

rein provinziellen Bedeutung des Gesetzentwurfs und dem mehr juridisch als politisch interessanten Inhalt der einzelnen Bestimmungen desselben wird es genügen, aus § 1 den Satz hervorzuheben, welcher das Princip der Vorlage mit den Worten ausspricht: „Der noch bestehende Lehns-Verband in Alt-, Vor- und Hinterpommern wird in Beziehung auf sämmtliche Lehne, Kunkellehne, Afterlehne, Geldlehne und Lehnsstämme nach Maßgabe dieses Gesetzes aufgelöst.“ Daß die Sache seit längerer Zeit schwebt, so wie daß der pommersche Provinzial-Landtag dem jetzigen Entwurf zugestimmt hat, ist vom Justizminister bereits mündlich erwähnt.

Als Referent für den Gesetzentwurf wegen Ablösung des Lehnsschulzen-Amts ist der Abg. Lette, als Corref. der Abg. Papendieck ernannt.

Berlin, 27. Jan. Se. Maj. der König empfing gestern den Geheimen Regiernngsrath v. Winter, den Stoatsminister a. D. Flottwell und den Gesandten Grafen v. d. Goltz. — Heute nahm S. Majestät der König im Beisein des Commandanten, General-Lieutenants von Alvensleben, die militärischen Meldungen und die Vorträge der Staatsminister v. d. Heydt und Grafen v. Bernstorff, so wie des Wirklichen Geheimen Raths Geheimen Cabinetsraths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsraths Costenoble entgegen. — Ihre Maj. die Königin geruhte vorigen Sonnabend in dem wissenschaftlichen Verein anwesend zu sein und wohnte gestern dem Gottesdienste in der St. Matthäi-Kirche bei. Sonnabend Abend erschienen beide Majestäten auf der beim Finanzminister stattgefundenen Gesellschaft. Gestern war die Familientafel bei den königlichen Majestäten, welche heute, als am Geburtstage des Prinzen Wilhelm königl. Hoh., Sohnes des Kronprinzen, bei Höchstdemselben und der Frau Kronprinzessin allein speisen. — Die Soiree, welche am Sonnabend Abend bei dem Herrn Finanzminister Freiherrn v. Patow und Frau v. Patow stattfand, war sehr zahlreich besucht. Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Albrecht Vater und Sohn, die Prinzessin Alexandrine, Prinz Alexander, Prinz Adalbert, Prinz von Würtemberg, Prinz Wilhelm von Baden, der Prinz und die Prinzessin von Schleswig-Holstein-Augustenburg erschienen gegen 9½ Uhr auf dem Fest, und geruhten bis gegen Mitternacht zu verweilen. Das diplomatische Corps, sowie beide Häuser des Landtags waren zahlreich vertreten. Ihre Majestäten unterhielten Sich mit Vielen der anwesenden Gäste auf das Leutseligste. Die sehr geschmackvolle neue Einrichtung des Hotels, insbesondere des Ballsaals, schien den besonderen Beifall der allerhöchsten Herrschaften zu erregen.

Kulm. [Nationalitätenfrage.] Im kulmer Kreisblatt liest man: „Der „Nadwislanin“ sieht sich endlich zu dem offenen Geständniß veranlaßt, daß die polnische Bevölkerung in Westpreußen zwar gut katholisch sei, aber das polnisch-nationale Bewußtsein gänzlich verloren habe, und darum ihre Anhänglichkeit an Preußen, die sich schon in den Jahren 1813—15 so glänzend bewährt habe, durch nichts zu erschüttern sei.“ — Um so unverantwortlicher ist es, sagt das Kreisblatt, wenn jenes Blatt, so wie der „Przyzaciel ludu“ ihre preußenfeindlichen Agitationen dennoch fortsetzen. Letztere Zeitschrift wird von einem Geistlichen, Gawrzyelski, herausgegeben.

Lötzen, 24. Jan. [Nachwahl.] Wie der „K. H. Z.“ berichtet wird, erhielt bei der heutigen Wahl eines Abgeordneten von 151 Stimmen v. Saucken-Tarputschen 126, Minister v. Bernstorff 16 und Gutsbesitzer Vogel-Jakunowen im Kreise Angerburg 9 Stimmen. Somit ist v. Saucken-Tarputschen mit überwiegender Majorität zum Abgeordneten für die Kreise Angerburg-Lötzen gewählt worden.

Deutschland.

München, 25. Jan. [General Fürst Thurn und Taxis.] Der königl. Kämmerer und Generalmajor à la suite Fürst August von Thurn und Taxis ist gestern Nachmittag plötzlich gestorben. Der „Frankf. Postztg.“ schreibt man von hier über diesen Todesfall: Der als Adjutant des Herzogs von Leuchtenberg, Vicekönigs von Italien, aus den Kriegsjahren im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts rühmlichst bekannte Fürst war, wie jeden Tag, so auch heute Nachmittag im Lesesaal des Museums. Eben als er sich aus demselben entfernen wollte, wurde er vom Schlage gerührt und starb nach wenigen Augenblicken.

Gotha, 24. Jan. [Bollmann.] Nach dem „Nürnb. K.“ sind die Untersuchungsakten wegen Erpressungsversuchs gegen Karl Bollmann, der preußischer Unterthan ist, von hier an die preußischen Gerichte zur weitern Verfolgung der Anklage abgegeben worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Jan. Die Eröffnung des Reichsraths hat gestern Mittag 12 Uhr stattgefunden. Der Conseilpräsident Hall verlas ein königl. Rescript, wodurch er beauftragt wird, den Reichsrath zu eröffnen, und darauf folgende königl. Botschaft: „Wir Frederik u. s. w. senden dem Reichsrath Unseren königl. Gruß! Als Wir in der vorigen Session dem Reichsrath mittheilten, daß Wir — zur Erfüllung von Bundesbeschlüssen, denen Wir uns mit Erfolg nicht widersetzen konnten — das Verfassungsgesetz vom 2. Okt. 1855 in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg aufgehoben hatten, sprachen Wir die Hoffnung aus, daß es Unseren fortgesetzten Bestrebungen gelingen möchte, das dadurch zerrissene Band wieder anzuknüpfen. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Sie ist gescheitert an dem Widerstande der holsteinischen Ständeversammlung, die sich auf Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung stützen konnte, welche für die zum Bunde gehörenden Landestheile eine andere Selbstständigkeit und Gleichberechtigung forderten, als die, welche denselben durch ihre besonderen Verfassungen und durch ihre gleichmäßige Theilnahme an der Gesammt-Gesetzgebung eingeräumt war.

„Die neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, welche demgemäß zur Nothwendigkeit geworden, ist Gegenstand von Unterhandlungen, worüber dem Reichsrath Bericht erstattet werden wird. Das Interesse befreundeter Mächte für die Aufrechterhaltung eines unabhängigen dänischen Reichs stärkt Unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung wird erreicht werden können.

„Es ist Unser Wille, Unserem Herzogthum Schleswig eine freiere Entwickelung zu geben — namentlich dessen provinziellen Institutionen eine volksthümlichere Grundlage. Dieses ist nur die Ausführung der Grundsätze, welche Wir in Unserer gesammten Regierungszeit festgehalten haben. Solches wird ohne Gefahr für die Ruhe und den Zusammenhalt Unseres Staates geschehen können, sobald die Beendigung Unseres Zwistes mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen fremde Einmischung sicher stellt.

„Dagegen dürfen diese Verwickelungen nicht die Verbesserungen aufhalten, welche das Gemeinwohl für die Gesammtverfassung selbst, sowie für die zu dessen Bereich gehörenden Gesetze fordert. Die dahin gehenden Vorschläge werden die sorgfältige Prüfung des Reichsrathes finden, wenn auch einige derselben — insofern solche zugleich auf Landestheile Anwendung finden sollen, die dessen gesetzgebender Autorität nicht untergeben sind — zu ihrer Durchführung eine Mitwirkung dieser bedürfen. Letzteres wird namentlich mit der Reform des Zolltarifs, welche die materiellen Interessen des Reichs erfordern, der Fall sein.

„Die Verhältnisse haben es nothwendig gemacht, von dem im § 54 des Verfassungsgesetzes vom 2. Oktober Uns gegebenen Recht, unter besonders dringlichen Umständen die Abhaltung nichtbewilligter Ausgaben zu resolviren, Gebrauch zu machen. Diese Resolutionen werden dem Reichsrath vorgelegt werden.

„Die Summen, welche vom Reichsrathe für die künftige Finanzperiode bewilligt werden, werden ausschließlich von den in demselben repräsentirten Landestheilen zu entrichten sein. Wo ausnahmsweise die Giltigkeit der Bewilligung davon bedingt ist, daß ein verhältnißmäßiger Betrag von Holstein entrichtet wird, wird solches aus der Fassung des Vorschlages selbst hervorgehen.

„Wir sehen der Wirksamkeit des Reichsrathes mit der Zuversicht entgegen, daß derselbe seinen König darin unterstützen wird, die Ehre und Unabhängigkeit des Reiches zu wahren, die Freiheit und das Wohl des Volkes zu fördern.“

Breslau, 26. Jan. [Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des 1. Quartals d. J. haben hierorts 1060 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

Breslau, 28. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Herrn während seines Verweilens in dem Schanklokale eines Gasthauses in der Ohlauer-Vorstadt, eine Bibermütze; zwei an dem Hause Tauenzien-Straße Nr. 72b. befestigt gewesenen, mit der Aufschrift „Viktualienhandel“ und „Englische Drehmangel“ versehene Blechtafeln; Schmiedebrücke Nr. 50 ein blauleinener Bettüberzug mit schmalen weißen Streifen; Sandstraße Nr. 15 zwei Kinder-Unterröckchen von feinem weißen Shirting, einer mit breitem gestickten Einsatz, der andere mit gestickter Kante, ein Piquee-Unterrock mit gestrickten Spitzen in Bogenform und ein Kinder-Unterrock von Halbpiquee; Ohlauerstraße Nr. 58 ein silberne Eßlöffel, gez. J. W.; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 75 ein leeres Faß, gez. C. G. F.; Scheitnigerstraße Nr. 16b ein Waschschaff; Schmiedebrücke 50 elf Stück Gänse, und Messergasse 18.19 aus dem Gehöfte ein grau gefiederter Cochinchinahahn und ein ebenso gefiederter Auerhahn; auf dem Neumarkte einem Milchpächter von seinem Wagen eine braun und weiß karrirte Pferdedecke, und auf dem Buttermarkte des Ringes einem Mädchen aus der Tasche seines Kleides ein schwarzledernes Portemonnaie mit 16 Sgr. Inhalt, auf dem Neumarkte von einem Rollwagen, ein Fäßchen mit sogenannten Coleur, das Fäßchen war gezeichnet O. 4251; Strerngasse Nr. 11, zwei Deckbetten und zwei Kopfkissen mit roth und weiß karrirten Ueberzügen, gezeichnet C. K., zwei Deckbetten ohne Ueberzug, das eine mit weiß und blau, das andere mit roth und blau gestreiftem Inlett, ein leinenes Betttuch gez. C. K., eine rothe Bettdecke, ein brauner Tuchmantel, eine braune Düffeljacke mit Sammetbesatz und Sammetknöpfen, ein Shirtingrock, zwei weiße Unterröcke und sechs Paar weiße Strümpfe gez. C. K.; Große Feldgasse Nr. 9, ein zweirädriger Handwagen, und auf dem Blücherplatze einem Mädchen aus der Tasche ihres Kleides, ein Portemannate mit 2½ Thlr. Inhalt; Gartenstraße 16, ein Paar Düffelschuhe und ein Halstuch von grauer Farbe mit bunter Kante. Neue Taschenstraße 3 ein Herrenrock von dunkelgrünem Tuch mit schwarzem Pelz gefuttert und mit schwarzer Borte besetzt; Aermelaufschläge und Kragen von Bisam; Karlsstraße 28, zwei wollene Frauenkleider, das eine braun und schwarz, das andere grün- und schwarzgestreift, beide mit Sammtbesatz.

Muthmaßlich gestohlen wurde: ein mit Beschlag belegter großer neuer eiserner Topf.

[Beabsichtigter Betrug.] Am 25sten d. wurde hierorts eine 37 Jahr alte unverehelichte Frauensperson polizeilich aufgegriffen, welche vermittelst einer verschlossenen Blechbüchse eine Geldsammlung angeblich für den Hedwigs-Verein unternommen, ohne hierzu, wie sie selbst eingestand, von Jemandem beauftragt worden zu sein. In der qu. Blechbüchse, zu welcher sie übrigens den Schlüssel in ihrer Tasche bei sich trug, wurden 3 Thaler 25 Sgr. 11 Pf. vorgefunden.

Verloren wurde: ein großer Damenkragen von Bisam.

Meteorologische Beobachtungen.

758 Millimeter. 28 Zoll pariser Maß. 5 Grad Celsius = 4 Grad Reaumur.

Die Stärke des Windes ist durch Zahlen von 0 bis 4 bezeichnet, so daß 0 gänzliche Windstille, 4 aber Sturm bedeutet.

Stationen.	Barometer bei 0° C. Millimet.	Luft-Temperatur. Grad C.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 24. Januar, 8 Uhr Morgens.				
Wien	762,4	—5,1	OSO. 0.	Bedeckt.
Paris	756,3	7,3	S. 1.	Bedeckt.
Greenwich	745,0	8,9	SSW. 3.	Heiter.
Petersburg	776,8	—11,1	S. 3.	Bedeckt.
Moskau	—	—	—	—
Madrid	760,2	10,0	S. 1.	Bewölkt.
Am 26. Januar, 8 Uhr Morgens.				
Berlin	759,2	4,2	W. 2.	Regen.
Königsberg	753,1	1,5	SW. 1.	Bedeckt.
Breslau	752,4	4,9	S. 1.	Trübe.
Köln	763,8	4,0	SW. 1.	Ziemlich heiter.
Frankfurt a. M.	754,3	5,0	—	Trübe. Nebel.
Am 27. Januar, 10 Uhr Abends.				
Breslau	28″ 0‴ 62	0,0	W. 1.	Bedeckt. Schnee Regen.
Am 28. Januar, 6 Uhr Morgens.				
Breslau	28″ 0‴ 75	0,0	NW. 1.	Bedeckt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 71, 45, fiel auf 71, 15, stieg nach dem Bekanntwerden der Thronrede auf 71, 35 und schloß fest aber unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 71, 30. 4½prz. Rente 99, 25. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 748. Lomb. Eisenbahn-Aktien 530. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 27. Januar, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Consols 92 15/16. 1prz. Spanier 42¾. Mexikaner 30⅜. Sardinier 77½. 5proz. Russen 98. 4½prz. Russen 92.

Wien, 27. Jan., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 68, 80. 4½proz. Metall. 59, 75. Bank-Aktien 798. Nordbahn 214, 80. 1854er Loose 93, —. National-Anleihe 83, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276, 50. Creditaktien 189, 90. London 138, 75. Hamburg 104, —. Paris 55, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 158, —. Lomb. Eisenbahn 266, —. Neue Loose 125, 50. 1860er Loose 88, 50.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Beträchtliche Steigerung in österreich. Effekten bei sehr bedeutendem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129⅝. Wiener Wechsel 84⅜. Darmst. Bank-Aktien 200. Darmst. Zettelbank 246. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metall. 42. 1854er Loose 63½. Oesterr. National-Anleihe 58⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oesterr. Bank-Antheile 668. Oesterr. Credit-Aktien 160½. Neueste österr. Anleihe 63⅜. Oest. Elisabetbahn 110¼. Rhein-Nahe-Bahn 27¼. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 115⅜.

Hamburg, 27. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schloß fest bei animirter Stimmung. Rheinische 92, Märkische 104¼. Schluß-Course: National-Anleihe 59¾. Oesterr. Credit-Aktien 68¼. Vereinsbank 102. Norddeutsche Bank 92½. Nordbahn 56½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 27. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr stille. Roggen loco unverändert, ab Ostsee zu 87—88 käuflich, ganz ohne Geschäft. Oel pr. Mai 26⅝, pr. Okt. 25¾. Kaffee fest gehalten, Geschäft gering. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 27. Januar. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise höher.

London, 27. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Bester englischer Weizen behauptet, in fremdem beschränkter Umsatz, weil Verkäufer festhalten. Hafer und amerikanisches Mehl einen halben Schilling billiger. Wetter schön und kühl.

Amsterdam, 27. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 5 Fl. niedriger. Roggen, pr. Frühjahr matt, pr. Oktober 2 Fl. höher. Raps Mai 79½, September 71. Rüböl Mai 42⅛, Herbst 40.

Berlin, 27. Jan. Obgleich die Course von Wien wiedrrholt in steigender Richtung gemeldet wurden, so war die Hausse-Speculation heute doch schüchtern und zurückhaltender geworden. Nur in den österreichischen Papieren wurde die Consequenz der wiener Hausse gezogen; beinahe sämmtliche leichte Eisenbahnaktien hingegen, welche in der vergangenen Woche hier eine mit ungewöhnlicher Rapidität steigende Bewegung durchgemacht haben, waren heute Gegenstand starker Ausbietungen und wichen daher weiter unter den hohen Coursstand herab, den sie vorige Woche eingenommen. Trotz aller Anstrengungen war es nur selten durchzusetzen, daß für einzelne wenigstens ein dem früheren annähernd entsprechender Coursstand behauptet wurde. Hand in Hand mit dem Druck, der demnach auf die leichten Eisenbahnen geübt wurde, ging ein regeres Geschäft in den leichten Credit-Effekten, Genfer und Dessauer Kapitals-Effekten sind bei der fast zur Unmöglichkeit gewordenen Anlage in guten Disconten andauernd beliebt, in Prioritäten namentlich war großer Umsatz, und auch 4½% Anleihen zeigten sich begehrt. Disconto 2¾—½. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅞ G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103 bz.
	dito 1853	4	99¾ bz.
	dito 1859	5	108 bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	122 B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93¼ B
Pfandbriefe	dito dito	4	101 bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91¼ B.
Pfandbriefe	dito neue	4	100½ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	103¼ G.
Pfandbriefe	dito	3½	98 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	95⅝ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	94¾ à ⅞ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ G.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99⅞ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	97½ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99⅜ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	99¼ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	100 G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	100 G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64½ etw. bz.u.G.
dito neue 100-fl.-L.	—	60 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	60 à 59⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 B.
dito 5. Anleihe	5	85 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 G.
dito à 300 Fl.	5	94⅜ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅜ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 G.
Baden 35 Fl.	—	31 G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	24 bz
Amst.-Rotterdam	5	4	89¼ bz.
Berg.-Märkische	5⅛	4	104¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	135½ bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	156 bz.
Berlin-Stettiner	6⅕	4	125 B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	118⅛ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	165 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅗	5	133¼ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	129¼ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	260 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	44½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	115¾ bz.
Mecklenburger	2½	4	54 bz.u.B.
Münster-Hammer	4	4	97 bz
Neisse-Brieger	2⅘	4	51½ B.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	48½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	56⅝ à ⅛ à ⅜ bz
dito Prior.	—	4½	102 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	132¼ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	116⅞ bz.
dito C.	7 7/15	3½	132¼ bz.
dito Prior A.	—	4	97½ G.
dito Prior B.	—	3½	86½ B
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 bz.
dito Prior E.	—	3½	83½ G.
dito Prior F.	—	4½	101¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	37 B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57 à 57½ bz.
Rheinische	4½	4	92¼ bz
dito (St.) Pr.	—	4	97¾ bz.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	96½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	26 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	91½ G.
Thüringer	6½	4	113 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	40¼ à ¾ bz.
dito Prior	—	4	87¼ G.
dito III. Em.	—	4½	92¼ G.
dito Prior St.	—	4½	82½ G.
dito dito	—	5	86¾ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	80 bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	75 G.
Bremer „	5	4	102 bz.
Coburg. Credit-A.	—	4	63 G.
Darmst. Zettel-B.	7⅘	4	98 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	79½ bz. u G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8¾ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	89¼ bz
Genf. Creditb.-A.	2	4	40½ à 40 à 40¼ à ½ bz
Geraer Bank	4	4	73¼ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	91⅝ bz.
„ Ver. „	4 1/12	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	95¼ bz.
Leipziger „	3	4	67 B.
Luxembrg. „	7⅖	4	87½ G.
Magd. Priv. „	3 7/10	4	86¼ bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	80⅞ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	25½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	67¾ A et. à 68¼ bz.B
Pos. Prov.-Bank	5 1/13	4	94¾ B.
Preuss. B.-Anth.	5⅘	4½	123 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	89 etw. bz. u G.
Thüringer Bank	2½	4	54⅛ G.
Weimar. Bank	4	4	78 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142¼ G.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	8. T.	151 bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71¾ bz.
dito	2 M.	71⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	92¾ bz. 3 M. 91¾ b.
Warschau	8 T.	84 bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 27. Jan. Weizen loco 68—82 Thlr. — Roggen loco geringer 52—½ Thlr. frei Mühle, 81pfd. rollend 53—¼ Thlr. ab Bahn, 81—83pfd. 52¾ Thlr. ab Bahn bez., Jan. 52⅜—½ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Jan.-Febr. 52—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Febr.-März 51½—⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Frühjahr 50⅞—51¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 51—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 51¼—¾—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr., schles. 23¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 23½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. dito, Frühjahr 23⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 24 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—60 Thlr. — Rüböl loco 12 7/12 Thlr. Br., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 12½—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., April-Mai 12 7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 12⅔ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12½ Thlr. bez. — Leinöl, loco 12¾ Thlr., Lieferung 11¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅝ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 17⅚ Thlr. bez. und Br., Febr.-März 17⅚—18—17⅚ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., März-April 18⅙—⅙ Thlr. bez., April-Mai 18 5/24—5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 18½—7/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Juni-Juli 18 17/24—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 19 1/12 Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld.

Weizen ruhiger. Roggen disponibler hatte zu unveränderten Preisen ziemlich lebhaften Handel. Termine verkehrten im Laufe des Marktes in fester Haltung, schließen aber ruhiger. Gekündigt 3000 Ctnr. — Hafer etwas matter. — Rüböl bei fester Stimmung im Werthe etwas höher. Umsatz gering. — Spiritus wurde zu langsam anziehenden Preisen verkauft. Schluß ruhiger. Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 27. Jan. Weizen unverändert, loco pr. 85pfd. ordinärer märker 73—76 Thlr. bez., 84pfd. märker 82 Thlr. bez., gelber galizischer 73—76 Thlr. bez., hochbunter dito 78½ Thlr. bez., weißer krakauer 79—81 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 82¼ Thlr. bez., 82½ Thlr. Br. und Gld. — Roggen flau, loco pr. 77pfd. 48½—49 Thlr. bez., schwimm. 49 Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 49¾ Thlr. bez., ⅝ Thlr. Gld., Frühj. 49½ Thlr. Gld., Mai-Juni 49¾—49½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli u. Juli-Aug. 50 Thlr. bez. und Br., Sept.-Oktbr. 49 Thlr. Br. — Gerste, Frühjahr 70pfd. schles. 39 Thlr. bez. — Hafer 47—50pfd. Frühjahr 27 Thlr. bez. — Rüböl stille, loco 12⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 12½ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 12¼ Thlr. Gld. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., Jan.-Febr. 17 7/12 Thlr. Gld., Febr.-März 17⅝—⅔ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., März-April 17¾ Thlr. bez., Frühjahr 18—1/12 Thlr. bez. und Br., ohne Faß 18¼ Thlr. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 13 Thl. Br., April-Mai 11⅚—12 Thlr. bez. — Leinsamen, pern. 12⅚ Thlr. bez., rigaer 12⅔ Thlr. bez.

Breslau, 28. Jan. Wind: West. Wetter: des Nachts schwacher Frost, zum Schnee geneigt. Thermometer Früh 0°. Eisstand. Die Zufuhren von Getreide waren nur mittelmäßig, jedoch stärker als die Kauflust.

Weizen war in mittlen Sorten sehr schwach angeboten und vereinzelt gefragt, im Allgemeinen jedoch in sehr matter Haltung; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen zu schwach behaupteten Preisen ruhiges Geschäft; pr. 84pfd. 56—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr., exquisite Sorten über Notiz. — Gerste feine Waare beachtet; pr. 70pfd. weiße 41—42 Sgr., helle 39—40 Sgr., gelbe 37—38 Sgr. — Hafer feine Waare beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 23—28 Sgr. — Koch-Erbsen schwach angeboten. — Wicken beachtet. — Bohnen ohne beachtenswerthe Frage. — Oelsaaten beschränkte Zufuhr. — Schlaglein fest.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—82—90	Wicken	40—45—48
Gelber Weizen	75—82—89	Bohnen	55—60—68
Roggen	56—60—62		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	37—40—42	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	23—25—29	Winterraps	190—206—220
Erbsen	48—54—60	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat, bei sehr reichlichen Angeboten und matter Stimmung, rothe in Mittelsorten willig billiger erlassen, 8—10—11—12—13½ Thlr., weiße fast geschäftslos, 13—15—18½—21—23 Thlr.

Thymothee wenig Geschäft, 7½—8½—9 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fester, pr. Ctr. loco und Termine 12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16¼ Thlr., Januar 16⅔ Thlr. Geld, Frühjahr 17 Thlr. Geld.

Posen, 27. Januar. Wetter: abwechselnd Schnee und Regen. Roggen: matter. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 44 bez., Br. u. Gld., Januar-Februar do., Februar-März do., März-April 44⅙ Br., Frühjahr 44¼—⅙—1/12 bez. u. Br., April-Mai 44⅙ bez., ¼ Br.

Spiritus: flau. Gek. 12,000 Qrt. Loco per d. Monat 16⅓ bez. u. Br., Februar 16 5/12 bez. u. Br., März 16 7/12 bez. ⅝ Br., April 16¾ Gld., 19/24 bez. u. Br., Mai 17 1/12 Gld. u. Br., Juni 17¼ Br., Juli —.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.